

Schnitzel - Banf

der 2b



S c h n i t z e l b a n k 2. b

27. Februar 1957

Liebi Lüt es isch bedenkli,
wills jetzt git es Schnitzelbänkli.
De ganz Verein wird do verhächlet,
obwohl no jede fründli lächlet!

Euses Jürgli, de Armstrong Mensch,
de cha de blose, was meinsch?
Nur dank sine Bäggli hät er so Pfus,
dass er s'ganz EKZ. bringt us em Hus.
Doch öppedie pfift er au vor de Poscht e chli
und ret mit de chli Dick übers "Wotsch mi?"

De Innocens de Chömitögg
isch öppedie im Jürg sin Pögg.
Doch mit sim X-Beiverschluss
esch er no schneller als sin Schuss,
denn de verpeschtet mit sim Gschtänkli
im Herr Suso sini Namestagsschänkli.

Euse Südländer de Höllema
söt emol e neu Brülle ha,
denn uf sim Nasevelo dem Gummiviech
isch Grossmuetter gfahre wien en Sibesiech.

De Küpfer Erich us Grotzebach
isch i allne Sportarte sehr starch.
Als herzige chline Zweitkläälerpfüderi
händs em vor Zite gäh de Name Knorrli.
Au wird er im FC. Domino gnannt.
Mer mues sich nöd wundere, dass de Name vom Isidor stammt.

Selig sind die Langen,
denn sie dienen Gott als Bohnenstangen.
E so eine isch de Ursli vom Chamerfuessweg 15 a
wo i de klassische Musik guet isch z'ha.
Obe a sinere Schnudernas
hanget es Professorebrülleglas.

De Bögi als Subsenior vo Baar
isch i de Fieberkurve en zweite Star.
Er meint er chön i d'Oberstadtgass,
debi isch er vom Fieber pflätschnass.
Am Etzeltag mit 39 Fieber
isch er gsi im Bibi sin Diener.

De Bagger blost sin Spetzchnebel guet
aber mängisch chunt er i fürchterlichi Wuet.
Doch für de Pater Konrad häd er immer es Lächle übrig.
Das git halt Pünkt und dä no ghörig.

De Wolfgangli das Frühlingschind
ret scho über sini zukünftige Chind.
Dank sine grosse Naselöcher
hät er Pünkt bis Bachmes Töchter.

De Marti hät halt e langi Leitig,
drum kapiert er d'Sach nöd immer gleitig.
Mit de Zit chlätteret er glich no nah
und am Schluss heisst's dänn "AHA".

De Ueli als Junior am Isidor sim Tisch
schwümmt i de Pünkt ume wie en Fisch.
Doch Klarinett und Saxophon
spielt er wie en Grammophon.

De Chrämeli de choge Schliefer
cha sehr guet i de Stiftswindi ume schlieche.
Er häd au Pünkt bim Père Moritz
drum meint er, er chön scho a de Wandtafle risgiere en Witz.

En tüchtige Vertreter hat de Purestand,
nämlig de Micheli Kreiebühl us em Luzernerland.
Er isch en fröhliche, stille Ma,
me cha wüerkli Freud anem ha.

Neuschte, neuschte Flügerbricht!
Uf em Rasch sim Gummibuch
landet nächstents en Helikopter druf.
Als brillierte Ishockeyaner
fahrt er ume wie en Indianer.

Das Ross vo Pfaffnau, Benno genannt
hed i de Luzerner KK.-Politik en guete Stand.
Als fliessige Wettkämpfer im Excelsior
good er bim Herr Albert gern uf de Abor ...t.
"Er müettech ned ufrege!"

Euse Schöni, de süessi Stärn
good mit de Dame z'gärn.
Doch mäenge, wäg de Schlitzäugli meint,
er stamm usere Chinesegeind.

De Iten als guete Musikant
isch i de Klausur nume z'guet bekannt.
Doch i de Schuel isch er es Prachtsexemplar
und spöter gsehted mir en gärn als Vikar.

Us Bremgarte vor de Bundesstadttore
chunt de Pius mit de grosse Ohre.
Staggele chan er choge guet.
E so bringt er amel de Pater Konrad in Wuet.

De Peterli de Gartezweg
verschwindet grad hinderem Buecherberg.
Wenn er tuet schanze wie verruckt
obwahl's im Hirni obe zuckt.

Als zuezogne stimmbruechige Schulkamerad
esch er für d'Schuel immer zersch parad.
Das isch de flotti Niggli Ewald
bekannt als Verräter vom kongschen Urwald.

De Paul Imfanger de schöni Brueder
isch als Schanzchnoche e zünftigs Lueder.
Als fliessige Schüeler bim Père Morisse
häd er Püktli und die chömed wie gschisse.

De Betschartli, das Knochegschtell
isch im Turne bsunders schnell.
Doch i de Sproch isch er schitter dra,
drum sot er Dütschnochhilfstunde ha.

De Wäber Beat, die Sportkanone
had Chnöcheli im Format wie Bohne.
Das rollende St.-Galler-rr
isch e typisches Denkmal vo dem Herr,
und als Wahrzeiche vor dere Figur
geltet d'X-Bei und d'Frisur.

Es Genie, es tönt wie en Traum
isch üser Klasseprofessor P. Suso Braun.
Meint mer emol mer heig e gueti Idee,
so tönts vo vorne: "Ne, ne Fritze!"

Got mer emol i d'Zelle ufe
de vergoht eim amel fascht s'Schnufe.
Er git eim au getreulich Uskunft,
de chunt mer schliesslich wieder zur Vernunft.

Jetzt simmer am End mit eusere Gschicht
mer hoffet, dass keine bös word isch.
Mer händ nor welle echli gspasse,
dass er wieder einisch händ chönne recht lache.

Erläuterungen

Am 27. Februar 1957 wurde der Namenstag des Klassenlehrers Pater Heinrich Suso Braun gefeiert.

Pater Heinrich Suso Braun (Hans E. Braun)

- Bürger von Affeltrangen TG
- geboren am 3. November 1930 in Flawil SG
- aufgewachsen in Flawil SG
- Matura in Einsiedeln 1950
- Einfache Profess in Einsiedeln 1951
- Lehrer an der Stiftsschule 1956/57 und 1962–70
- Studium der Germanistik, Mediävistik und Kunstgeschichte in Freiburg (Schweiz).
Abschluss (1969) als Dr. phil. mit einer Dissertation über
«Das Einsiedler Wallfahrtstheater der Barockzeit»
- Lehrer an der Stiftsschule 1962–1970
- Austritt aus dem Kloster Einsiedeln 1970
- 1972–1996 Direktor der Bibliotheca Bodmeriana in Coligny bei Genf
- gestorben am 9. Dezember 2007 in Jegenstorf

Gegenstand der Strophen sind:

Seite 1

2. Strophe: «Jürgli» (Jürg Meyer, Senior)
3. Strophe: «Innocens» (Peter Kistler)
4. Strophe: «Euse Südländer» (Leonardo Rampa)
5. Strophe: «Küpfer Erich» (Erich Küpfer)
6. Strophe: «Ursli» (Urs Luthiger)
7. Strophe: «Bögi» (Albert Bürkli, Subsenior)

Seite 2

8. Strophe: «Bagger» (Paul Huwiler)
9. Strophe: «Wolfgangli» (Wolfgang Meier)

10. Strophe: «Marti» (Meinrad Marti)
11. Strophe: «Ueli» (Ulrich Studer)
12. Strophe: «Chrämeli» (???)
13. Strophe: «Micheli Kreiebühl» (Michael Kreienbühl)
14. Strophe: «Rasch» (Albert Ráž)
15. Strophe: «Benno» (Benno Kreienbühl)
16. Strophe: «Schöni» (August Schönenberger)
17. Strophe: «Iten» (Jürg Iten)

Seite 3

18. Strophe: «Pius» (Peter Bruggmann)
19. Strophe: «Peterli» (Peter Richner)
20. Strophe: «Niggli Ewald» (Ewald Niggli)
21. Strophe: «Paul Imfanger» (Paul Infanger)
22. Strophe: «Betschartli» (Meinrad Bettschart)
23. Strophe: «Wäber Beat» (Beat Weber)
24. Strophe: «Es Genie» (Pater Suso)
«Fitze» (???)
25. Strophe: «Er» (Pater Suso)

Zu den Fragezeichen

- In der 12. Strophe könnte mit «Chrämeli» – vom Klang her – Alex Krähenmann (damals wohnhaft in Uitikon ZH) gemeint sein.
- 24. Strophe: «Fitze» könnte eine Kurzform des Vornamens von Friedrich Maier sein. Sein Wohnort war damals Eschenz im Thurgau.
- Anscheinend sind weder Viktor Hotz noch Willy Dober in der Schnitzelbank erwähnt. Waren sie die Autoren?